

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amthche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Schiele, Anzeigenleiter: Alfred Schaf-
heitler, Calw (s. B. in Urlaub) Stellv. Friedrich Hans Schiele, Calw.
Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw, Geschäftsst.: Leberstraße 25,
Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotations-
druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4.
Fernmündl. Anzeigen ohne Gebühr, D. V. VII. 37: 2620. Bei Anzeigen-Be-
werbung oder Mengenabstufung (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf.
„Schwarze Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B
durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Post-
bezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 16 Pf. Zeitungsgebühr, zuzügl. 86 Pf. Post-
bestellgeld. Ausgabe A 16 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige
Millimeter 7 Pf. Zeitteil-Millimeter 16 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 196

Calw, Mittwoch, 25. August 1937

112. Jahrgang

Francos Truppen 15 Kilometer vor Santander

Die Wasser- und Lichtversorgung der Stadt befindet sich in den Händen der Nationalen

Reinoja, 24. August. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Santander geht am Dienstag seit Morgengrauen weiter. Die bolschewistische Linie ist an allen Abschnitten in's Wanken geraten. Der Gegner macht den Eindruck größter Ratlosigkeit und Verwirrung. Einzelne versprengte feindliche Gruppen, die jede Verbindung mit ihrer Leitung verloren haben, versuchen Widerstand zu leisten, der aber vergeblich bleibt. Die Zahl der Gefangenen wird immer größer. Die Vorhut der Navarra-Brigaden ist bis auf Gewehrweite an den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Torrelavega herangekommen. Dieser Ort ist gleichzeitig das Zentrum der Eisenindustrie der Provinz Santander. Westlich wurde bereits das Dorf Quijas an der Straße Torrelavega—Asturien erreicht. Die Bolschewisten mußten den Verkehr auf dieser wichtigen Straße bereits einstellen. Die Divisionen der Truppen besetzten am Dienstag auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos—Santander die Punkte Puentevieja, wo sich das Elektrizitätswerk befindet, das Santander mit Licht versorgt. Die Stadt und auch die Wasser- und Lichtversorgung der Stadt befindet sich damit in den Händen der Nationalen. Die Vorhut liegt jetzt in direkter Linie 15 Kilometer vor Santander.

Die östlich der Straße Burgos—Santander vordringenden nationalen Streitkräfte beherrschen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften Bierganes und beschließen die Küstenstraße Santander—Bilbao, die die Hauptverbindung der bei Castro Urdiales mit zahlreichem Kriegsmaterial stehenden Bolschewistenverbänden mit Santander ist. Damit sind ihnen alle Rückzugswegen verlegt. Auch im Bena-Tal geht der Vormarsch weiter. Die Bolschewisten, die seit vielen Monaten Stellungen in der Gegend von Villafraña besetzt hielten, sind dadurch gleichfalls abgeriegelt. Die an der Küste marschierenden nationalen Bataillone stehen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften bereits in der Nähe von Pinedo, 16 Kilometer westlich von Castro Urdiales.

Franco vernichtet Spekulation

Salamanca, 24. August. Je weiter die Befreiung Spaniens von der bolschewistischen Schreckensherrschaft vorschreitet, desto umfangreicher und weitblinder wird der Aufbau des seit langer Zeit vom Unglück verfolgten Landes in Angriff genommen. Während der Krieg noch tobt, wird von General Franco schon umfassende Friedensarbeit geleistet.

Der spanische Staatsschef hat jetzt eine Verordnung unterzeichnet, die von größter sozialer und nationaler Bedeutung ist. Es schützt den spanischen Bauern und Landarbeiter, der unter der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre am meisten gelitten hat, und damit die Grundlage des völkischen Lebens. Die Verordnung sieht die

Bildung einer nationalen Getreidekammer vor, die dem Landmann sein Getreide zu erheblich günstigeren Preisen abnimmt, als er sie bislang erzielen konnte. Auf diese Weise werden die Großspekulant und der ungeheure Zwischenhandel ausgeschaltet, die früher das Getreide zu lächerlich niedrigen Preisen aufkauften. Die Getreidekammer wird sich ferner weitgehend um das Wohl des Landarbeiters und seiner Familie kümmern und als erstes einen allgemeinen Mindestlohn festsetzen, der bei Androhung schwerer Strafen vom Arbeitgeber anzuerkennen ist. Eine andere Aufgabe der Getreidekammer besteht in der Überwachung der Getreideanbaufläche zur Vermeidung von Ueberproduktion bei den einzelnen Getreideorten.

560 Deutsche verließen gestern Schanghai

Raukaupf und Wufung in Japans Hand—Verkäufte Mächteinsatz Englands

Schanghai, 24. August. Die „Gneisenau“ hat am Dienstagmittag Schanghai mit 560 deutschen Flüchtlingen an Bord verlassen.

Neue Brände in Schanghai

Das Flaggschiff „Idzumo“ des japanischen Geschwaders nahm im Verein mit einem zweiten japanischen Kreuzer die Beschießung des Putung-Gebietes am Montag wieder auf. Es entstanden mehrere kleinere Brände. Japanische Flugzeuge bombardierten ebenfalls am Montag neuerlich den Nordbahnhof. Ein neuer riesiger Brand flammte in den Abendstunden in der Nähe des japanischen Marinefliegers im Jangtschi-Gebiet auf. Das Feuer breitet sich rasch aus.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß nicht eine Granate, sondern eine Fliegerbombe das Blutbad in den Warenhäusern an der Nanjing-Road in der Internationalen Niederlassung Schanghai verursacht habe. Die Zahl der Toten betraue 500.

Die japanischen Marinebehörden seien im Besitz von Beweisen, daß der Bombenabwurf von einem chinesischen Flugzeug aus einer Höhe von 3000 bis 4000 Metern erfolgt sei.

Die Japaner bei Kalgan und Tientsin auf dem Vormarsch

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Teile der in Tschangai operierenden Kwantung-Armee Wankuanhs, 15 Kilometer nordwestlich von Kalgan, eingenommen haben, während andere Abteilungen die Bahnlinie Peiping—Suichuan, 15 Kilometer südlich von Wankuanhs, erreichten. Damit wird den bei Kalgan kämpfenden Chinesen der Rückzug unter Benutzung der Bahnlinie abgeschnitten. Japanische Abteilungen dringen längs der Putung-Bahn in Richtung auf Pingshi, 45 Kilometer südwestlich von Tientsin, vor und greifen die Stadt an.

Raukaupf von Japanern besetzt

Tokio, 24. August. Wie die Agentur Domei meldet, haben die japanischen Truppen den Raukaupf besetzt. Der Ort ist ein strategisch wichtiger Punkt nördlich von Peiping.

Die tagelangen schweren Kämpfe der japanischen Truppen am Raukaupf gegen fünf chinesische Divisionen haben am Dienstag früh zur Eroberung dieses strategisch wichtigen Passes geführt. Damit ist nach einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers ein Einbruch in die chinesischen Stellungen in breiter Front gelungen. Die japanischen Truppen rücken in Richtung auf die Stadt Tschinghai, südwestlich von Tientsin, vor. Die seit Beginn der Kampfhandlungen unterbrochene Bahnstrecke Peiping—Tientsin wurde wieder hergestellt.

Der Yangtse-Hafen Wufung befindet sich seit Dienstag in den Händen der japanischen Truppen.

Vergeblicher Friedensappell

London, 24. August. Nach den letzten Nachrichten aus Tokio und Schanghai hat man in London auch die letzte Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des japanisch-chinesischen Konfliktes begabten. Der Friedensappell des amerikanischen Staatssekretärs Hull hat zwar starke Beachtung gefunden, obwohl man nicht glaubt, daß er noch von praktischer Wirkung sein wird. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Amerika sich früher hätte zu einem derartigen Schritt entschließen müssen. Die für Mittwoch vorgesehene Besprechung Chamberlains mit einigen seiner Minister wird in erster Linie die Lage im Fernen Osten betreffen.

Von zuständiger Stelle wurde am Dienstag nochmals auf das bestimmteste erklärt, daß man nicht daran denke, die gesamte Niederlassung in Schanghai zu räumen. Nur die Frauen und Kinder und diejenigen Männer, die ausdrücklich wegzureisen wünschen, würden durch die Gefahrenzone geschafft. Der Schutz der britischen Zone soll dagegen durch Einsatz noch größerer Machtmittel gewährleistet werden.

Schanghai!

Das Feld, auf dem die Würfel des Schicksals rollen

Die beherrschende Rolle Schanghai's in Mittelchina, ja in China überhaupt, ist noch nicht zu alten Datums. Früher waren die Sübprovinzen Chinas ausschlaggebend für den chinesischen Handel, der infolgedessen Kanton als seine Zentrale entwickelte. Vor Kanton aber lag Hongkong, die britische Insel, und lang Südjina den Handel vor der Nase ab. Von hier aus suchte der Briten mit Hilfe des Seerolles das ganze Land in wirtschaftliche Abhängigkeit zu halten. Mit der steigenden Bedeutung industrieller Rohstoffe im chinesischen Handel und dem dadurch bedingten Uebergang zu kapitalistischen Handelsmethoden, gewannen die mittelchinesischen Provinzen an Gewicht und mit ihnen Schanghai. Hier war das britische Uebergewicht nicht so stark wie in Kanton. Das Zusammenleben auf ein und demselben Raum zwang In- und Ausländer zu einer Gemeinschaftsarbeit, war sie mitunter auch noch so schwierig. Darum wirkte sich in Schanghai der Rassenunterschied nie so stark aus wie in Kanton und darum wurde Schanghai's Stellung als führender Umschlagplatz gegenüber Kanton bzw. Hongkong ständig stärker. Hier liegt zugleich die Erklärung, warum der Siegeszug der aus der Kuomintang-Partei entstandenen Bewegung in Schanghai endete und vorläufig hier, in der Nähe von Nanjing, ihr machtpolitisch wirksames Gepräge erhielt. Wie sind nun die anderen Mächte von der staatlichen Entwicklung Chinas zur Selbstbestimmung betroffen worden?

Deutschland hat seit Beendigung des Weltkrieges im gesamten Asien keine machtpolitischen Interessen mehr, in China schon gar nicht. Die Deutschen kamen ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen zu Handels- und wissenschaftlichen Forschungszwecken in die schon früher besiedelten Gebiete zurück. Das Ansehen der deutschen Industrie mit ihrer hochentwickelten Technik und Chemie hat die langsame Wiedereroberung der durch den Weltkrieg verloren gegangenen Handelsmärkte gesteuert.

Frankreich übt politischen Einfluß eigentlich nur in Südjina aus, während es im übrigen Lande nur finanzielle Interessen hat, insbesondere allerdings auf dem Schanghaier Immobilienmarkt. Die in China festgelegten Werte Frankreichs belaufen sich auf etwa 200 Millionen Golddollar, wovon die Hälfte auf die Jünnan-Bahn entfällt.

Die Vereinigten Staaten haben von jeher eine wendige und wachsame China-Politik getrieben, deren wirtschaftlicher und auch kultureller Einfluß nicht unterschätzt werden darf. Unmittelbaren politischen und wirtschaftlichen Besitz haben die Amerikaner nicht zu verteidigen, dagegen starke Handelsinteressen und die Verzinsung großer Anleihen.

Großbritannien hat in China die größten Werte investiert. Sie werden mit fast 1200 Millionen Golddollar eher zu niedrig geschätzt sein. Im chinesischen Wirrwarr hat England von allen Staaten vielleicht am meisten verloren. Die Machtpolitik Englands in früheren Jahren hat das junge nationale China keineswegs vergessen. Wenn heute die Lage des englischen Chinahandels erschüttert ist, dann kennzeichnen besonders vier Gründe diesen Entwicklungsgang. Einmal die wirtschaftspolitische Machtinbuße Europas nach dem Weltkrieg. Zum andern die allmähliche Entwicklung einer eigenen chinesischen Industrie. Zum dritten die Verdrängung der britischen Textilindustrie durch die Japaner, und schließlich der Sturz des Silberstandes, der die Einfuhrschwierigkeiten der europäischen Industrieländer vergrößerte. Aus dem Jangtsebecken, das es vor 80 Jahren noch als sein ureigenstes Interessengebiet ansprach, ist England so fast herausgedrängt worden und mußte es geschehen lassen, daß die britischen Konzessionen in Hankau, Kiang und in Tschingiang in chinesische Verwaltung übergingen. Nur den letzten großen Stützpunkt im internationalen Schanghai hat es bisher behauptet.

Sowjet-Rußland suchte in all der Zeit durch die Bolschewisierung Chinas die kapitalistische Welt zu treffen. In der Industrialisierung des Landes ist es

Neue Streikdrohungen in Frankreich

Lohnforderungen der Metallarbeiter — Generalstreik in Dünkirchen?

Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 24. August. Ministerpräsident Chaumpey empfing am Dienstag eine Abordnung der Cafenarbeiter von Dünkirchen, die ihm in Anwesenheit des Gewerkschaftshauptlings Jouhaux ihre Forderungen überbrachten. Es ist noch nicht bekannt, welche Schritte die Regierung zu unternehmen gedenkt, um den für kommenden Samstag in Dünkirchen beschlossenen Generalstreik zu verhindern. Die Angestellten und Arbeiter der Pariser Verwaltungen haben auf Massenversammlungen Forderungen auf Angleichung der Gehälter und Löhne an die allgemeine Leistung erhoben. Die Metallarbeiter fordern gleichfalls eine zwölfpromzentige Lohnhöhung und drohen mit Streik, falls ihnen diese nicht gewährt wird. Die Arbeiter der Papier- und Textilindustrie scheinen sich anschließen zu wollen. Diese ziemlich gleichzeitig unternommene Aktion läßt darauf schließen, daß sie von den marxistischen Gewerkschaften organisiert wurde, um die Regierung Chaumpey erneut unter Druck zu setzen.

Rominternkonferenz in Paris?

Moskau will Regierungsbeteiligung der Kommunisten

Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 24. August. „Jour“ hat nähere Einzelheiten erfahren über eine Konferenz der Komintern, die im September unter Vorsitz Dimitroffs in Paris stattfinden soll. Die bedeutendsten Funktionäre Moskaus in den westeuropäischen Ländern hätten Weisheit erhalten, zu dieser Konferenz zu erscheinen. Angeblich soll diese dazu dienen, den Eintritt der französischen Kommunisten in eine neue Regierung

vorzubereiten. Bekanntlich hatte man vor einigen Monaten in Moskau einmal erwogen, die Zentrale der Komintern nach Paris zu verlegen. Aus taktischen Gründen hatte man aber zunächst auf die Durchführung dieser Absicht verzichtet. Es wird vermutet, daß diese Konferenz sich ebenfalls mit diesen Plänen beschäftigen wird.

Anschlag auf Salazar vereitelt

Neue Verschwörung gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten

gl. Paris, 24. August. In Paris lief am Dienstagabend die sensationelle Meldung aus Portugal ein, nach der ein neuer Anschlag gegen Ministerpräsident Salazar aufgedeckt worden sein soll. Hinter dieser Verschwörung sollen dieselben bolschewistischen Kreise stehen, die schon im Juli ein Attentat, das glücklicherweise mißlang, auf Salazar versucht hatten. Da damals die elektrische Bombe nicht explodierte, sollte der Anschlag diesmal mit einer normalen Bombe durchgeführt werden.

Englandreise Cianos?

in Rom, 24. Aug. Die italienische Presse, ausgehend von der großen Rede Mussolinis in Palermo, beschäftigt sich schon jetzt mit den italienisch-englischen Besprechungen, die im September in Rom beginnen sollen. In ihren Artikeln untersuchen die Blätter nun nach anfänglichem Stillschweigen die von den englischen Blättern aufgestellten Kombinationen über einen bevorstehenden Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano. Auch das Gerücht, daß Ciano Chamberlain und Eden eine Einladung zu einer Reise nach Rom überbringen werde, findet in den italienischen Zeitungen Eingang.

nicht uninteressant. Ein damit wachsendes Industrie- und Handelsproletariat bringt der in diesen Dingen bewanderten Moskauer Strategie neue Hoffnungen, deren Auswirkungen sie im gegebenen Augenblick bei etwaigen Auseinandersetzungen in die Waagschale werfen wird. Das wirtschaftliche Ziel der bolschewistischen Außenpolitik geht dahin, China zum Absatzgebiet der gerade entstehenden sibirischen Industrie zu machen.

Japan, das, von der kolonialen Betätigung in Australien, Afrika und Amerika ausgeschlossen, für die Ableitung seiner Menschenmassen sorgen muß, beobachtet diese Vorgänge aus nächster Nähe. Es hat sich wiederholt zu freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den kontinentalen Nachbarn bereit erklärt. Es hatte dabei den Vorteil der kulturellen Verwandtschaft und war wirtschaftspolitisch — genau wie die anderen Mächte — schon längst mit kolonialen Methoden in chinesisches Hoheitsgebiet vorgeedrungen. Die Durchführung einer Verständigung hätte eine beträchtliche Verstärkung der gegenseitigen Handelsbeziehungen verlangt, denn nur so konnte für den gefährlich drängenden Bevölkerungszuwachs des Insellandes die Lebensmöglichkeit in n e r c h a l b Japans erhalten bleiben. Mit der Bindung Japans auf dem asiatischen Kontinent hat die japanische Politik eine neue Richtung eingeschlagen, die wohl lange Zeit beibehalten werden wird.

Die Chinesen scheinen dies nicht beargen.

18 britische Kriegsschiffe

London, 24. August.

Wie die Admiralität bekannt gibt, befinden sich zur Zeit 18 britische Kriegsschiffe, darunter 4 Kreuzer, 7 Zerstörer und 1 Flugzeugträger in den chinesischen Gewässern. Nachdem bereits zwei Bataillone aus Sontong in Schanghai eingetroffen sind, ist ein weiteres Verstärkungsbataillon von Singapur bereits wieder in Hongkong eingetroffen. Auch zwei indische Regimenter befinden sich unterwegs. Das eine, das in Rajputana garnisoniert ist, wurde in Kalkutta schon verladen. Das zweite Regiment aus Hyderabad soll sich in Kalkutta in Marsch befinden.

Aus Tokio wird berichtet:

Während einer Konferenz der Regierungsparteien am Montag erklärte der japanische Kriegsminister Sugiyama, daß die Dauer des chinesischn-japanischen Konfliktes augenblicklich nicht abzuschätzen sei. Die japanische Regierung sei jedoch entschlossen, auf eine mögliche Beschleunigung zur Beendigung des Streitfalles hinzuwirken. Die japanischen Streitkräfte würden aus diesem Grunde nicht mehr auf die Initiative ihres Gegners warten.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die zweite Dzeanmaschine der Deutschen Luftflotte, das Seeflugzeug „Nordwind“, das zur Durchführung weiterer Probeflüge über den Dzean Dienstag morgen in Travemünde gestartet war, ging nachmittags im Lissaboner Hafen nach glattem Flug auf der Wasseroberfläche nieder.

Die französische Regierung hat im Laufe eines Kabinettsrates am Dienstag auf Vorschlag des Innenministers beschlossen, die Gemeindevahlen auf den 10. und 17. Oktober festzulegen.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright

by

Carl Denker-Verlag

Berlin

30

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

Sie gehen in den kleinen Nebenraum. Hans zieht seinen Eisenstempel herbei und bietet ihn Rudi zum Sitzen an. Er selbst schiebt die auf der Feilbank umherliegenden Zeichnungen und Werkzeuge zur Seite, und setzt sich mit einem Schwung neben den Schraubstock. Dann wickelt er fein mitgebrachtes mageres Frühstück aus und beginnt zu essen.

„Wie denkst du über Sonntag?“

Hans hebt erstaunt den Kopf. Er ist in Gedanken so in seine Arbeit vertieft, daß er einen Augenblick überlegen muß, um zu verstehen, wo Rudis Frage hinzielt. „Sonntag... ach, so! Du meinst, wie ich über unsere Aussichten gegen die Sachsen denke.“

Rudi nickt und betrachtet unaufmerksam eine Zeichnung, die er von der Feilbank herabgenommen hat.

„Ich denke doch, wir werden es machen. Wenn man die einzelnen Kämpfe durchgeht und die Zeiten und Ergebnisse vergleicht, müßten wir um vier bis fünf Punkte besser sein. Meinst du nicht auch?“

„Ich weiß nicht.“ Rudi zuckt die Schultern und macht ein zweifelndes Gesicht. „Das heißt, ich weiß es nicht im Hinblick auf mich, ob ich eine gute Zeit herauslaufe. Die 100-

zu wollen. Das aber in einem Gegenstand, das allen Widerstreben sind China und Japan aufeinander angewiesen. Die Umrisse eines eigenständigen großen Wirtschaftsgebietes zeichnen sich bereits seit langem ab und eine Verständigung zwischen diesen beiden Staaten im Fernen Osten muß eines Tages kommen. Für das chinesischn Wirtschaftsleben könnte sich eine Verständigung nur segensreich auswirken und auch Europa würde daraus Nutzen ziehen, wenn es die weltpolitische Lage richtig sieht. Im Norden und Westen Chinas ist der Bolschewismus eingedrungen. Zerstörend, umbildend und zersetzend ist er dort am Werk. Nicht alle Chinesen wissen, was hier geschieht, und wie schnell er alle Staats- und Wirtschaftsformen zu unterminieren vermag. Japan kann hier nicht auf unbestimmte Zeit abwartend zusehen. Denn es hat in der Mandchurie beobachten können, daß Moskau zur Errichtung taktischer Ziele seine Politik auf lange Sicht umstellt. Moskaus wichtigster Bundesgenosse war von jeher die Zeit! Denken wir doch nur einen einzigen Augenblick an Spanien!

Der Kristallisationsprozeß, der China aus dem Chaos herausführt, kann sich nur in einer Richtung vollziehen, die von einer starken Hand bestimmt wird und dem Bolschewismus Widerstand zu leisten vermag. Den Trumpf in der Hand hält vorläufig das japanische Inselvolk.

ten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischn Truppen von der Ausschließlichkeit ihres Widerstandes zu überzeugen. Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesischn Taktik, die Entscheidungen unbegrenzt hinauszuziehen, nicht mitzumachen.

Moskau provoziert!

Sowjetrussisch-mandschurischer Grenz-zwischenfall

Eigenbericht der NS-Press

pt. Tokio, 24. August. Auf dem Grenzfluß Jachow wurde von den Sowjetbehörden ein mandschurisches Schiff beschlagnahmt, dessen Besatzung sich angeblich mit Schmuggel befäßt haben soll. Die mandschurische Behörde hat die sofortige Auslieferung des Schiffes und die Freilassung der Mannschaften, unter der sich zwei russische Emigranten befinden, gefordert. Diese Forderung ist von den Sowjets bisher abgelehnt worden. Wie es heißt, sind inzwischen neue schärfere Vorstellungen erfolgt, da Beweise vorliegen, daß man auf sowjetrussischer Seite lediglich neue Zwischenfälle zu provozieren sucht, da die Gründe für die Beschlagnahme des mandschurischen Schiffes an den Haaren herbeigezogen sind.

Der frühere Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte auf der Insel Formosa, General Matsui, ist zum Oberbefehlshaber der japanischen Landungstruppen im Gebiet von Schanghai ernannt worden.

Als erste Hilfe für die amerikanischen Flüchtlinge aus China sind in Washington 500 000 Dollar bereitgestellt worden.

Filmer freigelassen?

og. London, 24. August. Der deutsche Forscher Dr. Filchner, der seit sechs Monaten von tungusischen Horden in der Provinz Sienkiang festgehalten wurde, soll nach einer Meldung der „Times“ freigelassen worden sein. Dr. Filchner soll sich bereits auf dem Wege zur indischen Grenze befinden.

Meier-Strecke liegt mir nun einmal nicht, und meine Form ist auch nicht gerade hervorragend...“

Sie schweigen beide. Auch Hans weiß nichts zu sagen. Würde er es tun, er könnte nur das gleiche wiederholen, was Rudi oben von seiner Form gesagt hat.

Aber wozu soll man darüber reden? Durch Reden wird auch nichts gebessert. Das einzige, was man tun kann, ist abwarten — abwarten und am Sonntag versuchen, sich doch noch zusammenzureißen und eine einigermaßen anständige Zeit herauszulaufen. Denn wenn man auch diesmal wieder verliert —

Hans mag nicht weiter nachdenken, was dann wird, er schaut sich, die Ueberlegung zu Ende zu führen und weiß doch mit unaußweichlicher Deutlichkeit: dann wird es zu Ende sein! Dann wird kein Mensch mehr mit ihm rechnen, sondern man wird ihn zu denjenigen zählen, die einmal durch Zufall zu internationaler Höchstform aufliegen, um dann ihre eigene Spitzenleistung in Zukunft niemals wieder zu erreichen. Aus. Schluss. Hans überreicht — oh, ein netter Kerl, ein guter Kamerad, natürlich, aber eine Kanone — leider ein Irrtum, verehrter Herr! Was reden Sie von 52,3 Sekunden Laufzeit über die 400-Meter-Gürtendrecke? — ach so, ja, das war damals. Leider hat sie sich nie mehr wiederholt. Achselzucken. Der „Südstern 04“ hat einmal geholt, einen ganz Großen aus seinen Reihen hervorgehen zu sehen, und es wäre eine hohe Ehre gewesen für einen kleinen Verein, der still und unbeirrt seine Pflicht an der deutschen Jugend erfüllt... leider, wie gesagt...“

„Verdammt!“

„Sagtest du was?“ Rudi hebt verwirrt den Kopf.

Unverkennbare Zeichen des Aufstiegs

Steueraufkommen bereits 718 Millionen RM. höher als im Vorjahr

Berlin, 24. August. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Juli 1937 insgesamt 1162,8 Mill. RM. gegenüber 998,6 Mill. RM. im gleichen Monat des Vorjahres, das sind also 164,2 Mill. RM. mehr. Dabei zeigt die Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern eine Zunahme des Aufkommens um 121,7 Mill. RM. auf 761,4 (639,7) Mill. RM. und die der Zölle und Verbrauchssteuern eine solche um 42,5 Mill. RM. auf 401,4 (358,9) Mill. RM. In den bis jetzt abgelaufenen vier Monaten April bis Juli des Rechnungsjahres 1937 betrug das Gesamtaufkommen an Steuern 4240,3 (im Vorjahr 3526,5) Mill. RM., das sind also 713,8 Mill. RM. mehr als im Vorjahr.

Deutsch-italienischer Erfahrungsaustausch

München, 24. August. Im Rahmen des kürzlich bekanntgegebenen zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti getroffenen deutsch-italienischen Austauschabkommens hatte der Leiter des deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Feit, mit dem Präsidenten der Confederazione Fascista del Lavoro, Dr. del Giudici, in Rom eine längere Unterredung, die den Austausch von Studienkommissionen des deutschen und des italienischen Handels zum Gegenstand hatte. Im Anschluß an die Verhandlungen, die zu einer vollen Übereinstimmung hinsichtlich des Weges und des Zieles der gemeinsamen Arbeit führten, stellte Dr. Giudici dem Leiter des deutschen Handels, Hg. Feit, die Mitarbeiter seines Amtes vor. Dr. Giudici wurde von der DAF, zu einer Reise nach Deutschland eingeladen, die im Herbst stattfinden soll.

Politische Kurznachrichten

Deutsch-belgische Wirtschaftsbefprechungen

In München begannen gestern deutsch-belgisch-luxemburgische Wirtschaftsbefprechungen, die etwa acht Tage in Anspruch nehmen werden.

Die HZ-Gebietsführer in Trier

In Trier fand eine Arbeitstagung der Reichsjugendführung statt, an der außer dem Stabsleiter und den Amtsleitern der HZ sämtliche Gebietsführer des Reiches teilnahmen und in deren Mittelpunkt eine Rede des Gauleiters Simon stand.

Zum Generalinspekteur der Gendarmen ernannt

Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei hat den früheren Kommandeur der Gendarmenschule Trier, Oberst der Gendarmen Roettig, zum Generalinspekteur der Gendarmen und Gemeindevollzugs-polizei ernannt.

Protest gegen den Mißbrauch der britischen Flagge

Wegen Mißbrauchs der britischen Flagge im Mittelmeer haben die Kommandanten der britischen Mittelmeerflotte beim Handelsministerium scharfen Protest eingelegt. Ueber 60 Handelsschiffe, die unter britischer Flagge fahren, jedoch keine englischen Mannschaften an Bord haben, würden mit Rotspanien Handel treiben.

Prag löst sudetendeutsches Arbeitslager auf

Die tschechische Bezirksbehörde in Krummau verfügte die Auflösung eines freiwilligen sudetendeutschen Arbeitslagers in Soerib mit der Begründung, daß die Lagerinsassen einheitliche Arbeitsleistung getragen haben. Sudetendeutsche Arbeitslose wollten sich hier einen Turn- und Spielplatz schaffen.

Konteradmiral Wahner gestorben

Amsterdam, 24. Aug. Der Marineattaché an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in dem Haag, Konteradmiral Wahner, ist am Dienstag früh in dem Haag, wo er sich auf einer Dienstreife aufhielt, an Herzschlag gestorben.

Konteradmiral Wahner war während des Krieges U-Bootkommandant und wurde am 15. August 1918 mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Nach dem Kriege war er zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Marineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Segelschiffes „Niobe“ und des Kreuzers „Karlsruhe“. Am 1. April 1933 wurde er zum Marineattaché an der deutschen Botschaft in London ernannt.

Deutsche als „unfischer“ abgestempelt

Weitere Arbeiterentlassungen in Ost-Obereschlesien

Eigenbericht der NS-Press

pa. Kattowit, 24. August. Nachdem bekanntlich vor einiger Zeit von der Verwaltung der Friedenshütte in Ost-Obereschlesien 24 deutsche Arbeiter, die zum großen Teil jahrzehntelang im Betrieb zur Zufriedenheit gedient hatten, wegen „Unfähigkeit“ rücksichtslos entlassen worden waren, ist nunmehr auch die Bismarck-Hütte in Kattowit diesem deutschfeindlichen Vorbild gefolgt. Ueber 20 deutsche Arbeiter dieser Grube, darunter mehrere Kriegsschadigte, erhielten in den letzten Tagen ihre Kündigung zugestellt. Damit sind anscheinend nun für immer die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Ost-Obereschlesien zu „unfisher“ Staatsbürger abgestempelt.

gründung, daß die Lagerinsassen einheitliche Arbeitsleistung getragen haben. Sudetendeutsche Arbeitslose wollten sich hier einen Turn- und Spielplatz schaffen.

Schwedens Außenminister besucht Warschau

Am Mittwoch wird in Warschau der schwedische Außenminister Sandler erwartet. Nach Abschluß der politischen Befprechungen wird er einer Einladung des polnischen Staatspräsidenten folgen.

Ritwinow-Finkelstein läßt Titulescu ein

Nach Meldungen der polnischen Presse ist der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu von Außenminister Ritwinow-Finkelstein zu einem mehrtägigen Besuch nach Moskau eingeladen worden.

Amerikanischer Bomber abgestürzt

Während der Nachtmanöver der amerikanischen Marineflotte stürzte in der Bucht von San Diego ein Bombenflugzeug ab. Sechs Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt von einem in der Nähe befindlichen Zerstörer aufgefischt. Der Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Luftflotte, von denen jede mit einem Aufwand von 150 000 Dollar gebaut wurde.

Flugzeug an Gelsmassiv zerschmettert

Eine Panagra-Douglas-Maschine, die den regelmäßigen Flugdienst zwischen Buenos Aires und Santiago versah, ist am Montag in der Provinz San Luis gegen ein 800 Meter hohes Gelsmassiv gestochen und explodiert. Die Besatzung (Flugpiloten waren nicht an Bord) war auf der Stelle tot.

„Nein.“ Hans lacht bitter vor sich hin. Natürlich hat er was gesagt, wenn es auch nur ein „Verdammt!“ war — aber wozu soll man das erklären? Bieher spricht man von etwas anderem...“

„Bist du mal wieder mit dieser Frau — wie hieß sie doch gleich? — Frau Blandinger, zusammengekommen?“

„So“, denkt Rudi, „heißt muß es sein. Er eripart mir wenigstens, selbst davon anzufangen.“ Eine Sekunde später er, bis er antwortet: „Deshalb komme ich eigentlich her. Ich habe mit ihr gesprochen —“

„Und es ist natürlich nichts“, vollendet Hans und macht eine gleichgültige Handbewegung. „Ich hab's ja gewußt!“

„Sag ja“, drängt eine Stimme in Rudis Innern, „sag ja und alles ist vermieden, du brauchst dich, wenigstens diesmal, nicht vor dir selbst zu schämen!“ Aber während ihm die Stimme das noch juraunt, weiß er schon, daß er es dennoch sagen wird, weil er nicht anders kann. Weil nicht sein eigener Wille seine Handlungen bestimmt, sondern der Wille eines anderen, dem er selbst sich ausgeliefert hat...“

„Im Gegenteil!“ Er hält den Kopf gesenkt, aber er bemerkt doch Hans' überraschtes Aufbliden. „Hättest du übermorgen mal eine Stunde Zeit?“

„Wenn's dafür ist, selbstverständlich. Willst du mir nicht sagen —“

„Gewiß!“ Es ist, als spräche ein Automat aus Rudi: „Frau Blandinger möchte gern selbst mit dir darüber sprechen; es ist ja auch das Beste. Für den Ausgang eurer Unterredung kann ich natürlich keine Voraussage machen, du mußt selbst sehen, wie du mit ihr fertig wirst. Ich weiß auch nur so viel, daß

sie sich dafür interessiert und unter gewissen Bedingungen für ein Uebereinkommen zu haben wäre, das dir ermgöglichen würde, in Ruhe den besten Interessenten ausfindig zu machen. Du brauchstest dann nicht an den ersten, der kommt, zu verkaufen.“

„Das wäre natürlich viel wert. Schon deshalb, weil ich jetzt aus dem Druck herausläme“, sagt Hans und denkt daran, daß er heute wieder einmal das Mittagessen ausfallen lassen muß. „Und wo soll die Zusammenkunft stattfinden? Hier?“

„Ich denke, es ist besser, sich an einem neutralen Ort zu treffen. Sagen wir, ein Café in der Stadt — meinetwegen am Bahnhof Friedrichstraße?“

„Wie du willst. Um welche Zeit?“

„Nachmittags zwei Uhr.“

„Abgemacht. Ueberrnorgen nachmittags um zwei.“ Willst du schon wieder gehen?“

„Ja“, erwidert Rudi, „ich habe noch etwas zu besorgen. Vergiß auch nicht, die Zeichnungen mitzubringen. Bis übermorgen!“

Er geht die Straße entlang, bis er an eine Telefonzelle kommt, in die er eintritt. Aus dem zerblättern Teilnehmerverzeichnis sucht er die Nummer Biebel's heraus und ruft ihn an. Es meldet sich die Sekretärin. „Herrn Biebel — einen Augenblick, bitte!“

Dann Biebel's Stimme, befriedigt und widerlich vertraulich: „Na sehen Sie! Warum denn nicht gleich?“

Rudi hängt an. Mit wirrem Kopf geht er weiter. Ein entgegenkommendes hübsches Mädchen lächelt ihn aufmunternd an, wirft ihm aber gleich darauf einen empörten Blick zu, als sie ein gemurmertes „Hui Teufel!“ hört. Die ganze große Stimmung ist ihr verdorben.

(Fortsetzung folgt.)

Seber kann jetzt mosten

Ausnahme: gewerbsmäßige Mostbereitung

Zu der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft über Mostherstellung ist erläuternd zu bemerken:

Die Verwendung von Birnen zur Mostbereitung ist jedermann gestattet, auch Gewerbetreibende wie Wirtschaften, Mostereien u. dergl. Falläpfel dürfen jederzeit zur Mostbereitung für den eigenen Haushalt verwendet werden, und zwar nicht nur von den Obstzüchtern, sondern es darf jedermann für seinen privaten Zweck Falläpfel aufkaufen und vermögen, auch im Lohnverfahren in jeder beliebigen Mosterei. Verboten ist zunächst die gewerbsmäßige Herstellung von Obstmost, Apfelwein und Süßmost aus Falläpfeln, d. h. Herstellung dieser Getränke zum Weiterverkauf an den Verbraucher (Wirtschaften, Obstmostkellereien u. dergl., für diese Betriebe besteht Kellereiverbot von Falläpfeln bis 4. September).

Infolge der anhaltenden Trockenheit ist das Fallobst in der Reife schon weit vorangeschritten und kann für den vorläufigen Bedarf gut zur Herstellung von Obstmost verwendet werden. Die Mostereien werden ersucht, ihre Betriebe so bald als möglich zu öffnen, damit keinerlei Schaden durch Verzögerung entsteht.

Der Reichsparteitag rückt näher

182 Marschteilnehmer

aus dem Großkreis Calw der NSDAP.

Die Vorbereitungen für den Reichsparteitag im Kreis Calw der NSDAP. stehen vor dem Abschluß. Wie wir erfahren, werden aus unserem Kreis 182 Marschteilnehmer, eine größere Zahl Nichtmarschteilnehmer und 14 Frauen der NS-Frauenenschaft die großen Tage in Nürnberg miterleben. Abreisetermine sind der 8. und 9. September. Die Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes wird bereits am 2. September die Fahrt nach Nürnberg antreten.

Nur verwertbares Fallobst anliefern!

Auf den Fallobststellen zeigen sich leider hin und wieder Mißstände, die darin bestehen, daß ein Teil der Anlieferer — erfreulicherweise ist es der weitaus kleinere — glaubt, die Sammelstelle sei der Schuttablageplatz für z. T. angefaultes, verkrüppeltes und eingetrocknetes Obst. Auch wird von einem Teil der Anlieferer nicht beachtet, daß der Mindest-Durchmesser des anzuliefernden Fallobstes 35 mm zu betragen hat. Mancher geniert sich nicht, Fallobst in Schneller-Größe anzuliefern und dafür RM. 2.80 pro Ztr. zu nehmen. Derartige und alles, was unter 35 mm Durchmesser hat, ist entweder zu verfüttern oder selbst zu verwerten. Kein ehrlicher Mensch kann von dem Käufer verlangen, daß er für minderwertige Ware 2.80 RM. geben soll. Außerdem ist es auf Grund der Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbands verboten, kleine, verkrüppelte und vertrocknete Früchte anzuliefern. Der gesunde Menschenverstand sollte dies ja jedem einzelnen Anlieferer selbst sagen.

Der Sammelstellenleiter ist nicht dazu da, solchen Anlieferern, wie sie oben geschildert wurden, ihr Obst zu verlesen, sondern er ist der Treuhänder des Erzeugers und ist als solcher auch gleichzeitig verantwortlich für die Anlieferung bzw. für den Verkauf der Ware. Es ist eine selbstverständliche Pflicht jedes Erzeugers, seinen Sammelstellenleiter zu unterstützen und ihm seine immerhin verantwortungsvolle Aufgabe so leicht als möglich zu machen.

Kege Benützung der Obstfammelstelle Gchingen

In Gchingen kann jeden Montag das anfallende Fallobst bei Baumwart Otto Breitling abgeliefert werden. Von der Einrichtung der Obstfammelstelle wird reger Gebrauch gemacht. An den beiden Ablieferungstagen wurden jedesmal über 50 Ztr. Fallobst angeliefert und von der Bezirksabgabestelle Calw übernommen. Das halbreife Fallobst fand früher wenig Absatz. In obstrichen Jahren schon gar nicht. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß heute jedes Quantum abgenommen wird und nichts mehr zu Grunde geht.

So urteilt die Polizei:

„Wer die Zeitung nicht oder nur oberflächlich liest, handelt fahrlässig“

In bemerkenswerter Weise hat soeben die Braunschweiger Polizei zur Frage des Zeitungslasens Stellung genommen. Ein Kraftfahrer hatte gegen Mitternacht ein junges Mädchen in schneller Fahrt tödlich überfahren. Trotz der lauten Zurufe mehrerer Fußgänger hatte der Fahrer die Flucht ergriffen, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Da bei dem Zusammenstoß jedoch ein Türgriff von dem Kraftwagen abgerissen worden war — er wurde am Tatort gefunden — und da außerdem der Typ des flüchtigen Kraftwagens feststand, hatte die Polizei für ihre Fahndungsmaßnahmen ein paar Anhaltspunkte. Sie wies in der Presse wiederholt insbesondere auf den abgebrochenen Türgriff hin, und so konnte der flüchtige Fahrer schließlich ermittelt werden. Bei seiner Vernehmung behauptete er, er habe von dem schweren Zusammenstoß nichts bemerkt, gab aber zu, vor dem Unfall auf einem Regelabend acht bis zehn Glas Bier getrunken zu haben. Einen neuen Türgriff hatte er sich am Tage nach dem Unfall in Goslar gekauft.

Die Braunschweiger Polizei sagt in diesem Zusammenhang in einer Veröffentlichung: „Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß sich jeder der schweren Strafe wegen Fahrlässigkeit bzw. der gerichtlichen Untersuchungshaft aussetzt, der trotz Kenntnis eines Verkehrsunfalls und seiner Einzelheiten durch die Tagespresse entweder vorzüglich oder fahrlässig Erfolge an Ver-

kehrspiraten verkauft oder abgibt und dadurch die Ermittlung des Unfallwagens bzw. die Feststellungen von Unfallsuren am Wagen erschwert. Fahrlässiges Handeln liegt auch schon bei oberflächlichem oder unterbliebenem Lesen der Tagespresse vor.“

Schramberg wird 1938 Sommeraufenthalt der Berliner

Aufcheinend hat es den diesjährigen „RdZ.“-Urlaubern aus Berlin im Schwarzwald besonders gut gefallen. Denn nächstes Jahr sollen die „RdZ.“-Fahrer der 5 Orte Schramberg, Lauterbach, Sulgen und Nischthalen ausschließlich aus Groß-Berlin stammen. Von Mai bis Oktober 1938 schickt die NSG. „RdZ.“ aus Berlin insgesamt zwölf Urlauberzüge mit je 1000 Volksgenossen in dieses Gebiet.

Das Märchen von der „Knappheit“

Die allzubequemen Zeitgenossen haben ihr Schlagwort entdeckt

Einem Volksgenossen, z. B. einem Kaufmann, der sich ein Geschäft einrichtet, oder gar einem jungen Paar, das heiraten und seine Wohnungseinrichtung zusammen erwerben will, wird dabei bei den verschiedenen Gelegenheiten einiges gleichmäßig auf-fallen. Sagen wir, es wird etwas verlangt, das nicht vorrätig ist, man will eine kleine Aenderung an einer an sich fertigen Sache haben, etwas soll bis zu einem bestimmten Termin fertig sein, dann wird einem oft das magische Wort entgegenschallen: Ja, das ist leider nicht möglich, Sie wissen ja, die Knappheit! Die ältesten Ladenhüter werden mit vertraulichem Augenzwinkern angeboten, mit der Begründung, sie seien wenigstens aus gutem Material, das man heute gar nicht mehr bekomme.

Bevor das magische Wort „Knappheit“ seine Kunde machte, war die Welt ungleich vielfältiger und aufgegliederter. Da gab es Handwerker oder Geschäftsleute oder was sie immer seien, die verstanden ihr Geschäft nicht gut und hinkten immer hinter der Konkurrenz her, sie kauften schlecht ein und waren nicht in der Lage, bessere Geschäftsbedingungen herzustellen. Sie waren faul und lässig, sie waren vielleicht auch nicht besonders fähig und bekamen mit dem besten Material nichts Rechtes zustande. Es gab natürlich auch Zeiten, da war das Material knapp oder die Lieferfirmen konnten wegen Streik nicht liefern, dann konnte der Kunde eben nicht zufriedengestellt werden und mußte warten. Heute sind diese Leute samt und sonderb verschwunden und haben sich alle zu einem Typ vereinigt. Dieser Mann ist freundlich, lächelnd bei den Forderungen seines Kunden immer gleich versagend und erklärt dann bedeutungsvoll: Ja, Sie wissen ja, die Knappheit! Er ist immer fähig und bereit, jede Arbeit zu leisten, bei ihm würde unter normalen Bedingungen alles bestens und schnellstens erledigt, wenn nicht die besagten Umstände wären.

Will es aber nun das Unglück, daß dieser Mann genug Ware oder offensichtlich gar nichts zu tun hat oder aus irgendwelchen alten Ladenhütern sichergegeben ist, dann dreht er die Walze anders herum. Dann wird er dem Kunden empfehlen, sich möglichst umfangreich einzudecken; es ist dann angeblich immer die letzte Sendung guter Ware, die er hereinbekommen hat, worauf der erzkente Kunde natürlich meist mehr einkauft. Wenn besagter Kunde dann nach einiger Zeit bei dem gleichen Geschäftsmann dieselbe Ware wieder frisch eingetroffen prangen sieht, wird er auf seine erkaunte Frage erfahren, daß noch einmal der berühmte Zufall gestrichelt habe, es sei nun aber wirklich die letzte Sendung, an welche Feststellung sich dann prompt die Frage schließt, ob er nicht an seine Zukunft denken wolle und — na, wir wissen schon. Auf gleiche Weise werden die alten Ladenhüter abgesetzt. Sie sind immer wenigstens noch aus guten Rohstoffen hergestellt, die man heute überhaupt nicht mehr zu sehen bekommt. Nur an einem solchen Stück kann man angeblich noch seine richtige Freude haben. Und wieder kaufen viele.

Zu diesen Vorgängen muß ein energisches Wort gesprochen werden. So geht es natürlich nicht! Wenn auch zunächst festzustellen

ist, daß es glücklicherweise nicht alle so machen, so bleiben doch noch genügend übrig, die diese angebliche Gelegenheit dankbar benützen. Der volkswirtschaftliche Schaden, der durch ein solches Verhalten hervorgehoben wird, ist nicht zu ermesen. Ginnmal kann bei diesen Methoden jedes letzte Material zu gleichen Preisen untergebracht werden wie gutes. Jeder kann dabei seine Dummheit, Faulheit, Unfähigkeit und Ungeschicklichkeit, kurz gesagt, alles mit der Knappheit entschuldigen. Auf der anderen Seite werden durch die Drohung mit der Verknappung viele unbefohlene Volksgenossen zu sogenannten Angstkäufen veranlaßt, die volkswirtschaftlich überaus ungesund sind, weil sie im Augenblick übertriebene Forderungen an die Wirtschaft stellen, dann aber aus dem gleichen Grunde geschäftsstille Zeiten folgen lassen. Genau so geht es den Leuten, die die Ladenhüter kaufen, die doch angeblich aus so gutem Material sind. Sie werden häufig feststellen, daß sie mit den gekauften Sachen nichts anfangen können und sich daher noch einmal nach dem ursprünglich Gewünschten umsehen müssen.

Besteht denn überhaupt eine Knappheit? Dazu ist zunächst einmal festzustellen, daß sie in der Art wie das Wort von den bezeichneten Elementen gebraucht wird, gar nicht existiert. Die Dinge müssen vielmehr, um sie in ein richtiges Licht zu rücken, von einem ganz anderen Standpunkt aus gesehen werden. Deutschland befand sich bis 1933 in einer Zeit gewaltiger Wirtschaftskrisen. Die Erzeugung betrug überall nur ein geringes ihrer Leistungsfähigkeit. Dieser Zustand hat sich heute in einer früher nicht für möglich gehaltenen Weise verändert. Wir stehen einer beispiellosen Steigerung der Produktion auf allen Gebieten gegenüber. Nur eine Ziffer soll das belegen. Die deutsche Rohstahlerzeugung, deren Höhe eines der besten Wirtschaftsbarmometer darstellt, betrug 1932 5,77 Millionen Tonnen, während ihr Ergebnis 1937 auf 19 Millionen Tonnen geschätzt wird. Das allein zeigt klar, daß unter diesen Umständen von einer Knappheit im landläufigen Sinne überhaupt nicht die Rede sein kann.

Wenn heute vom deutschen Volk die gewaltig erhöhte Erzeugung reibungslos aufgenommen wird, ja noch ein bedeutender Mehrbedarf besteht, dann ist dies im Gegenteil nur als ein glückliches Zeichen zu betrachten. Es ergibt sich daraus nur, welchen Aufschwung unsere Wirtschaft genommen hat und noch nehmen wird. Dieser Mehrbedarf, der heute für die Organisation der Volkskraft und zur Deckung der früheren Krisenverluste einschließlich der langen Zeit der Arbeitslosigkeit bestimmt ist, wird in den kommenden Jahren einer Erhöhung des Lebensstandards den Weg bereiten.

Vorübergehende Mangelerscheinungen sind bei einem derartigen Ausbau des Wirtschaftsapparates beinahe selbstverständlich. Denn jeder Ausbau verlangt eine Konzentration der Kräfte. Solche Mangelerscheinungen treten auch bei den sogenannten reichen Ländern auf, woraus sich übrigens zum Teil auch das Unvermögen einiger ausländischer Rohstofflieferanten Deutschlands erklären läßt. Wir stehen also bei den wirklich aufgetretenen Knappheiten gewissermaßen nicht Mangelerscheinungen aus Rot

3 Millionen Hilfeleistungen im Jahr

Das Deutsche Rote Kreuz brachte sie freiwillig. Annähernd drei Millionen Hilfeleistungen verzeichnet das Deutsche Rote Kreuz im vergangenen Jahre. Das ist eine gewaltige Zahl. Um auch weiterhin so zahlreich Beitand leisten zu können, unterhält das Deutsche Rote Kreuz eine freiwillige Helferschaft von 305 823 Kolonnenmännern und 88 765 weiblichen Hilfskräften, dazu 1 100 000 sonst tätigen Männern und Frauen. All dies geschieht freiwillig und ohne Kosten; die Einrichtungen, Rettungstellen, Anstalten, Schulungshäuser, das notwendige Material usw. aber erfordern Mittel.

Ihrer Beschaffung dient u. a. die diesjährige Rotkreuzlotterie. Wer ein Rotkreuzlos kauft, sorgt mit dafür, daß ihm im Notfall rechtzeitig Hilfe wird.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwoch abend: Besonders im Süden noch zeitweise bewölkt. Im ganzen aber in zunehmendem Maße aufheiternd. Meist trocken, etwas wärmer.

Voraussetzliche Witterung bis Donnerstag abend: Zeitweise heiter, tagsüber warm, meist trocken.

Rechtzeitig Karten besorgen zur Heß-Rundgebung!

am 20. August in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Als Rudolf Heß das letztmal in Württemberg weilte — es war im März des vorigen Jahres — da bereiteten ihm die württembergischen Volksgenossen auf seiner Fahrt von Stuttgart nach Heilbronn einen beispiellosen Triumph, mit dem sie dem Stellvertreter des Führers zeigten, wie fest und unerschütterlich das Vertrauen zu ihm und dem Führer ist und wie sehr sich seine schlichte, zurückhaltende Art die Herzen in Württemberg erobert hat.

Wenn nun zur ersten großen öffentlichen Veranstaltung auf der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen am 20. August Rudolf Heß wiederum in Stuttgart weilt, wird ihm die Bevölkerung nicht minder begeistert jubeln. Die Rundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn wird darum für die Auslandsdeutschen und die Württemberger Bevölkerung ein gewaltiges Treuebekenntnis werden. Wer an diesem Erlebnis teilhaben will, besorge sich jetzt schon Eintrittskarten für die Veranstaltung!

Sammelstellen für die Hindenburg-Spende

Die Hindenburg-Spende teilt folgendes mit: „An die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende haben sich in steigendem Umfange Betriebe usw. mit der Bitte um Sammelstellen gewandt. Die Hindenburg-Spende glaubt sich dem in dieser Lausache zum Ausdruck kommenden Wunsch auf Mitwirkung nicht entgegen zu setzen. Ihre Geschäftsstelle Berlin W 8, Unter den Linden 13-15, gibt demgemäß auf begünstigte Anträge numerierte Sammelstellen ab. An Private oder Einzelpersonen werden beratende Räte dagegen nicht abgegeben. Im übrigen nehmen, wie bekannt, alle Postämter, Banken, Sparkassen Beiträge entgegen. Außerdem hat eine Reihe von Zeitungen eigene Sammlungen eröffnet.“

(Denn es wird ja heute schon mehr als in dem Hochkonjunkturjahr 1929 produziert), sondern Mangelerscheinungen zur Vorbereitung eines gewaltigen Aufschwunges gegenüber.

Um aber auch solche erklärlichen Schwankungen der Erzeugung für die Zukunft unmöglich zu machen, dafür dient die Arbeit des Vierjahresplanes. In seinem Rahmen soll die Produktion der wichtigsten Rohstoffe gewaltig erhöht werden, um den sich ständig steigenden Bedarf weitaus zu decken. Jeder wird erkennen, daß es hier geradezu unanständig von dem einzelnen ist, sich in irgend einer ihn betreffenden Situation mit der fagenhaften „Knappheit“ zu entschuldigen. Es handelt sich hier um Versuche, die genau so zurückzuweisen sind wie geschickte Manöver zur Umgehung der Preisstopperordnung. Nichts fällt dem einzelnen in den Schoß, um so weniger einem Volk. Jedes Aufwärts soll erobert und erarbeitet sein. In einem Welt, das das ganze Volk angeht, hat jeder ein Mitspracherecht mit zu helfen, statt nur an seine eigene Bequemlichkeit und andere wenig erfreuliche Eigenschaften zu denken. Jeder hält hier fein und seines Volkes Schicksal in den Händen. Daran möge er bei allen seinen Handlungen denken. Dr. H. J.

Zum Besuch der vom 24. Sept. bis 3. Okt. 1937 in Karlsruhe stattfindenden Südwestdeutschen Fachschau für das Gaststätten- und Verherbergungsgewerbe und Konditorei-Handwerk geben sämtliche in Baden gelegenen Bahnhöfe während der ganzen Dauer der Ausstellung Sonntags-Rückfahrkarten mit je dreitägiger Geltungsdauer nach Karlsruhe aus. Auch am Bahnhof Calw sind Sonntags-Rückfahrkarten unter den gleichen Bedingungen und mit derselben Geltungsdauer erhältlich. Ein besonderer Ausweis zur Lösung der Karten ist nicht notwendig. Die Rückfahrt muß spätestens jeweils am 3. Geltungstag um 24 Uhr angetreten werden. Mit den am 2. und 3. 10. gelösten Karten muß die Rückfahrt am 4. 10. 24 Uhr beendet sein. Die Karten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Ausstellung tragen. Ausgenommen hiervon sind die fest-ausliegenden Sonntags-Rückfahrkarten während der tarifmäßigen Geltungsdauer.

„RdZ.“ fährt nach Düsseldorf. Zur großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ fährt die NSG. „Kraft durch Freude“ im Gau Württemberg-Hohenzollern für die württembergischen Arbeitskameraden vom 2.-6. Sept. einen Sonderzug nach Düsseldorf durch. Der Zug fährt am 2. Sept. abends in Stuttgart ab. Auf der Hinfahrt wird die Strecke von Hildesheim bis Koblenz auf einem Rheindampfer zurückgelegt. Die Rückfahrt erfolgt in Düsseldorf am 5. Sept. abends, so daß die Teilnehmer am 6. Sept. wieder in der Frühe in Stuttgart sind. Melde dich noch heute bei deinem Betriebswart oder bei der nächsten Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, zumal der Preis für die Fahrt einschl. Rheindampferfahrt, Mittagessen an Bord, 2 Uebernachtungen mit Frühstück in Düsseldorf und Eintritt zur Ausstellung nur 18.10 RM. beträgt.

Aus den Nachbarbezirken

Altenheim, 24. Aug. Morgen trifft Einquartierung für zwei Tage ein. Es ist eine Kompanie einer Nachrichtenabteilung. Eine andere Kompanie wird nach Bernau gelegt und eine weitere in Orte des vorderen Bezirks.

Pfalzgrafenweiler, 24. Aug. Das mit erheblichen Kosten von der Gemeinde errichtete Freibad wurde am Sonntag unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft eingeweiht. Leider war das Wetter nicht besonders günstig, so daß mancher eine „Gänsehaut“ bei diesem Anlaß bekam. Das neue Freibad ist für die Gemeinde ein wesentlicher Fortschritt. Das Schwimmbecken ist 13 m breit, 50 m lang; es bleibt das ganze Jahr hindurch gefüllt, weil es zugleich als Feuersee dient. Das Wasser spendet zunächst die Ortswasserleitung, später soll es aus einer Brunnenquelle bezogen werden.

Sulz a. G., 24. Aug. Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr stürzte der 59 Jahre alte Ludwig Dengler wohl infolge eines Unwohlseins die Stiege hinunter und brach das Genick. — Am Montag morgen gegen 9 Uhr starb Frau Lindwirth Weible an einem Schlaganfall im Alter von 49 Jahren.

Weilberstadt, 24. Aug. Der Fußball-Verein feierte am Sonntag auf seinem schön gelegenen Sportplatz auf dem Galgenberg sein 25-jähriges Bestehen, mit dem ein Sportfest mit Fußball-Pokalspielen verbunden war. Daran beteiligten sich auch die Nachbarvereine aus Remmingen und Malsheim und weiter Spieler der Meißnermannschaft Stuttgart.

Neuenbürg, 24. Aug. Der Soldatenbund hielt im Gasthaus z. „Eintracht“ seinen monatlichen Kameradschafts-Abend ab. In der Reihe der beginnenden Vorträge sprach der Fürstorgeoffizier vom Wehrbezirkskommando Pforzheim, Major Graf v. Schwerin, über das Soldatenwesen der kurzfristigen und langdienenden Soldaten.

Pforzheim, 24. Aug. Die Deutsche Karl-Friedrich-Straße zwischen Marktplatz und Rosenstraße wird vom 30. Aug. bis 20. Sept. wegen Straßenbauarbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über den Schloßberg und die Lindenstraße.

Enzberg, 24. Aug. Letzte Woche hatten die Mädel des weiblichen Arbeitsdienstes hohen Besuch. General der Flieger Milch, dessen Tochter im Enzberger Lager ihre Arbeitsdienstzeit verbringt, und Generalmajor Ueber waren erschienen und verbrachten einige unterhaltende Stunden im Kreise der vierzig Mädel des Lagers.

Mühlacker, 24. Aug. Bei dem Gewitter am Sonntag schlug der Blitz in die Lichtleitung eines Hauses und verursachte Kurzschluss. Durch das schnelle Eingreifen eines häuslichen Monteurs wurden schlimme Folgen verhindert.

Nürtingen, 24. August. (Aus Berzgot gerettet.) Vier Nürtinger Bergsteiger wurden in den Dolomiten von einem schweren Gewitter überrascht. Einer von ihnen konnte sich durch den gleichzeitig hereinbrechenden Nebel bis zur nächsten Hütte durchfinden, die er am späten Abend erreichte. Als bald brach eine Rettungsexpedition auf, der es nach großen Mühsalen gelang, die drei zurückgebliebenen halb erfrorenen Bergsteiger, die in einem Kamin Schutz gesucht hatten, zu bergen.

Aus Württemberg

Sturm Heidenheim erringt den Rudolf-Geß-Pokal

Heidenheim, 24. August. Im Wanderpreis-Schießen um den Rudolf-Geß-Pokal der SA. legte zum zweitenmal SA-Sturm 21/127 Heidenheim mit 1600 Ringen vor den SA-Stürmen Berlin-Brandenburg, Schlesien, Niederrhein und Ostland. Die Wettkämpfe werden innerhalb der SA-Gruppen durchgeführt und die Unterlagen zur Entscheidung an die Oberste SA-Führung eingesandt. Nun hofft der Sturm Heidenheim auch im nächsten Jahr als Reichsfieger aus dem Wettkampf hervorzugehen, um endgültig den Pokal in seinen Besitz zu bekommen.

Neuer Gauverbandsleiter des Reichskolonialbundes

Stuttgart, 24. August.

Der bisherige Gauverbandsleiter Pg. Kübel hat den Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, aus organisatorischen Gründen um Enthebung von seinem Amt als Gauverbandsleiter gebeten. Diefem Wunsch hat der Bundesführer unter gleichzeitiger Ausdruck herzlichen Dankes für die von Pg. Kübel als Gauverbandsleiter für den Reichskolonialbund geleistete Arbeit entsprochen. Pg. Kübel, der Kolonialdeutscher ist und im Krieg unter General von Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika gekämpft hat, wird vom Reichskolonialbund seine ehrenamtliche Tätigkeit auch weiterhin als Leiter des Reichsbundes Stuttgart zur Verfügung stellen.

Mit der Führung des Gauverbandes Württemberg ist Pg. Konrad Korff-Stuttgart, von der Bundesführung betraut worden. Pg. Korff ist Auslandsdeutscher und wurde 1933 nach vorhergehender Gefängnisstrafe wegen nationalsozialistischer Betätigung aus Österreich ausgewiesen. Er gehört seit 1934 der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern an.

Wahrheitspflicht auch im Zivilprozess

Stuttgart, 24. August.

Die neue Fassung der Zivilprozessordnung stellt im Interesse der Wahrhaftigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bewußt falsche Parteibehauptungen unter Strafe. Wer somit als Partei oder Zeuge vor dem Zivilgericht bewußt etwas Unwahres aussagt, macht sich wegen Betrugs strafbar. Das Schöffengericht hatte sich nun zum erstenmal mit einem solchen Fall zu befassen. Angeklagte war die 34-jährige ledige Verita S a n z e n b a c h e r aus Tübingen, wohnhaft in Stuttgart, und zwar wegen fortgesetzter versuchten Betrugs. Die Angeklagte, Mutter von vier unehelichen Kindern von verschiedenen Vätern, hatte dem Jugendamt auf Befragen verschwiegen, daß sie während der gesetzlichen Empfängniszeit neben dem von ihr als Kindsvater in Anspruch genommenen auch noch mit einem andern Mann Umgang gehabt hatte. Sie hatte dadurch das gutgläubige Jugendamt veranlaßt, eine Unterhaltspflicht zu erheben und ihr das Armenrecht bewilligen zu lassen. Die Klage wurde aber vom Amtsgericht abgewiesen, da ihr Mehrbetrug durch eine Zeugenauflage festgestellt war. Vor dem Schöf-

engericht wurde dieser Zeuge nochmals gehört und alsdann beeidigt, weil die Angeklagte den Verkehr mit ihm beharrlich abstreift. Sonach blieb es nur beim Versuch einer Täuschung des Amtsgerichts. Die Angeklagte wurde trotz ihres hartnäckigen Leugnens für schuldig befunden und zu 35 Mark Geldstrafe oder einer Woche Gefängnis verurteilt.

Speiseöl aus Traubenkernen

Neue Maschinen auf der Heilbronner Wingerichau

Eigenbericht der NS-Press

Heilbronn, 24. Aug. Aus Anlaß der ersten Reichstagung des Deutschen Weinbaues ist in Heilbronn eine große Lehr- und Industriechau aufgebaut worden, die den Zweck verfolgt, dem Weingärtner eine Fülle von Anregungen für die Ertragssteigerung und Qualitätsverbesserung seiner Erzeugnisse zu geben. Die Ausstellung gibt durch eine Reihe von Versuchsanlagen, unter denen die Nebenpflanzen auf der Schutthalde auffallen, praktischen Anschauungsunterricht über neuartige Züchtungsversuche und veranschaulicht außerdem sachgemäße Schädlingsbekämpfung. In Sonderausstellungen des Böttcher- und Räderhandwerks wird bewiesen, daß nicht allein die Sonne den Trauben Reife und Güte gibt, sondern daß Blume und Spritzigkeit des Weines auch durch die richtige Fäb- und Weinpflege erzielt werden. Eine kleine Sensation für sich stellt eine neuentwickelte Maschine zur Verarbeitung der Traubenkerne dar. Speiseöl, das in klarem Fluß aus der Presse rinnt, zeigt dem Beschauer die Bedeutung sinnvoller Abfallverwertung. Eine Weinstockhalle, in der Marken aus allen deutschen Weinbaugebieten vertreten sind, schließt die reichhaltige Schau ab.

Drei Monate Gefängnis für Zigaretten-Fälscherinnen

Balingen, 24. August.

Eine große Dummheit leisteten sich zwei bisher unbescholtene Frauen aus einer Randgemeinde des Kreises Balingen. Beide arbeiteten in einer Zigarettenfabrik in Ebingen und fuhren mit der Reichsbahn an ihre Arbeitsstelle und zurück. Die eine, die nur fünf Tage in der Woche beschäftigt war, hatte eine Kurzarbeiterwochenkarte, die andere fuhr mit einer gewöhnlichen Arbeiterwochenkarte. Nun trat es sich, daß die erste ausnahmsweise an einem Samstag arbeiten sollte, während die andere ausgerechnet an diesem Tag feiern durfte. Da die Kurzarbeiterwochenkarte bereits abgelaufen war, kam ihre Inhaberin auf den verhängnisvollen Gedanken, sich die Wochenkarte der anderen auszuleihen. Diese war, nachdem ihr 20 Pf. versprochen worden waren, dazu bereit, nur rief sie, die auf der Wochenkarte angebrachte Unterschrift wegzumachen, damit der Mann an der Sperre keinen Verdacht schöpfe. Dieser Rat wurde befolgt, sie radierte die Unterschrift weg, brachte auf der Karte ihre eigene Unterschrift an und fuhr damit nach Ebingen. Als sie bei der Rückfahrt die Karte abgab, kam der ganze Schwindel heraus. Vor dem Schöffengericht Balingen wegen erschwerter Fälschung einer öffentlichen Urkunde in Tateinheit mit Betrug und wegen Beihilfe hierzu angeklagt, beteuerten beide, daß sie nicht gewußt hätten, daß dies

eine Urkundenfälschung sei. Allein es half ihnen wenig, denn Unkenntnis schützt vor Strafe nicht. Das Schöffengericht verurteilte entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft die Täterin zu drei Monaten, ihre Helferinnen zu vier Wochen Gefängnis.

Schredensnacht auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 24. August. Eine Friedrichshafener Gesellschaft, darunter zwei Kinder, hatte am Sonntag mit einem Motorboot einen größeren Ausflug unternommen. Als sich das Boot am späten Abend auf der Rückfahrt befand, brach plötzlich ein heftiger Sturm los. Da unglücklicherweise bald darauf der Motor streifte, wurde das steuerlose Boot ein Spielball der Wellen. Obwohl sich das Boot nicht sehr weit vom Ufer entfernt befand, wurden zu dieser späten Stunde die Hilferufe nirgends gehört. Da entschloß sich einer der 13 Insassen des Motorboots, den Versuch zu unternehmen, das Land schwimmend zu erreichen, was ihm auch gelang. Er rief das Polizeiboot zu Hilfe, das mit Scheinwerfern mehrere Stunden lang den See absuchte, ohne indes eine Spur des Bootes entdecken zu können. Erst beim Tagesgrauen konnte es von einer am Land eingeleiteten Suchpatrouille in ziemlicher Nähe des Ufers gesichtet werden. Hilfsbereite Fischerboote brachten die Ausflügler ans Land.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV!

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

am Donnerstag, 24. August

Austrieb: 18 Ochsen, 17 Bullen, 163 Röhre, 114 Färsen, 953 Kälber, 672 Schweine. Preise: Ochsen a 40-42, b 37; Bullen a 40 bis 42, b 38, c 32; Röhre a 40-42, b 33-38, c 25 bis 32, d 20-24; Färsen a 40-43, b 39; Kälber B Andere Kälber a 60-65, b 53-59, c 41-50, d 33-40; Schweine a 56,5, b 1, 56,5, c 2, 56,5, d 52,5, e 52,5, f 52,5, g 1, 56,5, h 2, 50 bis 53; Eber und Altschneider 53-54,5 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Marktverlauf: a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 24. August. Ochsenfleisch 1, 75-78; Bullenfleisch 1, 72-75, Kuhfleisch 1, 72-75, 2, 56-63,3, 3, 48-52, Färsenfleisch 1, 75-78, Kalbfleisch 1, 86 bis 97, 2, 70-80, Hammelfleisch 1, 86-90, 2, 70 bis 80, Schweinefleisch 1, 73 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch belebt, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Rastoffmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 24. Aug. Zufuhr: 120 Zentner Wölmsfrühe, runde, gelbe, Preis für 50 Kilogramm: 3,70 bis 3,90 RM.

Weilberstädter Marktbericht

Schweinemarkt: 68 Färsen, 58-92 RM. d. Paar; 1750 Milchschweine, 28-54 RM. das Paar. Handel lebhaft; kleiner Ueberstand. Viehmarkt: 4 Ochsen, 600-680 RM., 62 Röhre, 250-630 RM., 46 Kalber, 400-620 RM., 63 Einstellvieh, 135-370 RM., je das Stück. Handel lebhaft; Preise fest.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 19 Grad.

Sie leben wie neu auf, und sei es noch so heiß, ...

wenn Sie ins Höhenfreischwimmbad Stammheim Ihre Zuflucht nehmen. Alle Annehmlichkeiten eines modernen großen Freischwimmbades.

Freiwillige Versteigerung

in Bad Liebenzell am Freitag mittag 2 Uhr, im Hause Bäckerei Weiß, 1. Stock: 2 eiserne Bettstellen, 2 Sofa, 1 Holzbettlade mit Federbetten, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibpult, 1 Nachttisch, 2 ältere Stühle, 3 Waschgarnituren und versch. Küchengeräte. NB. Am Samstag vorm. 10 Uhr, findet in Calw im Lokal eine Versteigerung statt, u. a. Möbel, Betten, Sofa und allgemeinen Hausrat.

S. A.: Fr. Hennesarth, Versteigerer für Kreis Calw.

Die neuen **SINGER** Haushalt-Nähmaschinen Kl. 201 Weltesgehende Zahlungsanordnungen. Mäßige Monatsraten. **Singer** Nähmaschinen-A.G. Calw, Lederstr. 19

Ein- bzw. Zwei-Familien-**Haus** in der Stadt, mit 9 Zimmern und Badez., Garten und zu Garage sowie für jedes Handwerk geeignetem Parterre-Raum, Ver. halber zu verkaufen. Auskunft **Reichert** an der Ecke

Schöne **Stangen-Bohnen** verkauft in jedem Quantum. **Chr. Sillner, Calw.**

Heute eingetroffen: **Frische Seefische** neue Marinaden frische Bücklinge **Roller, Marktpl. 17**

Organisationsbuch der NSDAP.

Vorausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. 72 dunte Uniform- und Abzeichen-Bildtafeln 100 graph. Zeichnungen und Organisationspläne Neu aufgenommen: Schlagwortverzeichnis ca. 300 Schlagwörter. **Dereits in 20000 Exemplaren erschienen.** Das Organisationsbuch der NSDAP. das einzige parteiamtliche Nachschlagewerk, gibt über alle Organisationsfragen der Bewegung, über jedes Kreisgebiet und jede Dienststelle klar und erschöpfend Auskunft. Das Organisationsbuch der NSDAP. ist für alle in der Bewegung stehende Parteigenossen, die politischen Leiter, die Führer der SA, der SS, der SA, der SS, die Führer des Reichsarbeitsdienstes und des Reichs-Jugendkorps, ferner für die Domänen, Wasser, Forst- und Waldrenten der Reichsrenten und angeschlossenen Verbände der NSDAP, die dienstliche Unterlage und dient zur persönlichen Unterweisung. Preis: RM. 2,50 in Ganzleinen. Bestellungen über alle Parteilokalitäten (Ortsgruppen der NSDAP, usw.) Auslieferung durch den Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München 22

Kauft bei unsern Inserenten

Zavelstein Metzgerhund zugelaufen Abzuholen gegen Kostenertrag. **Der Bürgermeister.**

Familien-Anzeigen wie Geburts-Anzeigen Verlobungs-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen Todes-Anzeigen finden in der **„Schwarzwald-Wacht“** meisteste Verbreitung!

ca. 130 qm großes, neuwertiges **Holzlagerhaus** für alle Zwecke, auch Garage geeignet, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter S. A. 196 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neue Qualität: Marinaden:

Bismarckheringe	10
1 Ltr.-Dose 85, off. Stck.	
Rollmops	12
1 Ltr.-Dose 85, off. S'ck.	
Bratheringe	13
1 Ltr.-Dose 68 Stück	
Neue deutsche Fettheringe	58
10 Stück	
Bäcklinge	20
250 gr	
Deutsche Lachsheringe	10
1 Stück	
Oelsardinen	55
25 mm Club	2 Dosen
Neue Gewürzgurken	6
Stück	
Neues, selbsteingeschn.	16
Sauerkraut	500 gr
Heute eintreffend:	
Kabliau	500 gr
in Ganzen	29
Kabliau-Filet	500 gr
	42
Plannkuch	